

Verdammt dramatische Klänge

Theater für Niedersachsen zeigt das Stück „Der fliegende Holländer“ auf dem Hornwerk



Insgesamt sechs Solisten, das Orchester und Chöre gehören zur Inszenierung des fliegenden Holländers.

VON WOLFGANG MOTZKAU-VALETON

Nienburg. Dramatische Opernklänge füllten am Dienstagabend das Theater auf dem Hornwerk. Das „Theater für Niedersachsen“ (Hildesheim) agierte mit einer konzertanten Aufführung des „Fliegenden Holländers“ von Richard Wagner. Sechs Solisten, das Orchester, die Chöre des Theaters sowie der Männerchor „Eintracht“ Bad Salzdetfurth musizierten unter der Leitung von Achim Falkenhausen.

Die Geschichte vom ruhelosen über die Meere irrenden „fliegenden Holländer“, vom Seefahrer Daland, seinem Steuermann, seiner Tochter Senta mit ihrer Amme Mary sowie von Eric, dem Jäger, verdankte Wagner einer Anregung Heinrich Heines. Sie bildet eine eigentümliche

Mischung aus Sage, Legende und Traumspiel. Ihr Gehalt erschließt sich, wenn man die Motive der Figuren ansieht: Daland ist auf die versprochenen Schätze des Holländers erpicht. Erik ist unsterblich in Senta verliebt. Der Holländer sucht seine Erlösung, und das heißt für ihn: endlich sterben zu dürfen. Und Senta? In ihrem Mädchentraum will sie den Holländer erlösen, ein Wunsch, in dem sich erotische Schwärmerei und Todessehnsucht vermischen. Das Ganze bildet ein Gebräu aus Nordischem (die Seefahrersage), aus Christlichem (der Frevel- und Sühnegedanke) und dem durch Schopenhauers Brille gesehenen orientalischen Wunsch, endlich ins Nirwana eingehen zu dürfen. Diese nur in der Romantik mögliche Mischung hat es immerhin geschafft, neben der Lo-

reley-Geschichte noch einmal eine neue Sage zu erfinden.

Musikalisch fußt das Werk auf der magisch-romantischen Musiksprache, die sich mit Carl Maria von Weber entwickelt hatte. Die Oper ist gänzlich durchkomponiert. Auffällig ist, dass der Gesang eine Mischung aus rezitativischem Parlando und einem lyrischen Arioso darstellt, bei der nur die Höhepunkte sich zu wirklichem Arien-Ton aufschwingen. Die Wagner eigene Leitmotiv-Technik bedeutet hier, dass drei Motive das Werk durchziehen und sich vielfältig verflechten: das dämonisch getönte Motiv des Holländers, das vor allem von den Chören gebotene Steuermanns-Motiv und das als hebliche Cantilene gestaltete Senta-Motiv.

Die Bühnentechnisch bedingte konzertante Fassung bedeutet na-

türlich einen Verzicht auf eine wesentliche Seite des Wagnerschen Gesamtwerks. Dadurch verschieben sich die Gewichte. In den Vordergrund treten die psychologischen Strebungen und Wandlungen der Gestalten. Dabei treten Schwächen auf: Daland folgt seiner Habgier und stiftet den Ehebund zwischen Senta und dem Holländer, obgleich die beiden sich überhaupt noch nicht kennen. Der Holländer dürstet nach Erlösung – was für eine Person sie herbeiführt, ist gleichgültig. Das wird aber durch die raffinierte und effektvolle musikalische Aufbereitung überdeckt.

Das Gesamtensemble agierte mit sichtlicher Spielfreude. Achim Falkenhausen gelang es, mit markant aussholenden Schlägen dem Ganzen Kontur und Dynamik zu verleihen. Dabei schaffte er es, dem sämigen

Wagner-Klang musikalische Transparenz zu erhalten. Christina Baader (Alt) gab die Mary mit plastischer Gestaltung. Daniel Jenz (Tenor) gefiel als Erik durch seine Mischung aus flehender Werbung und Verzweiflung. Levente György agierte wie immer stimmungsgewaltig. Lauren Welliehausen (Mezzosopran) beeindruckte mit ihrer voluminösen Wagner-Stimme und ihrer lyrischen Traumhaftigkeit. Sébastien Soules spielte und sang den Holländer hochdramatisch, auch er durch Traumhaftigkeit etwas gedämpft.

Das Publikum, um die 300 Personen, folgte gespannt. Gelegentlich brandete Szenenapplaus auf. Der rauschende Schlussbeifall hielt minutenlang an und war von Jubelrufen, „Bravos!“ und Begeisterungspfiffen begleitet.

Zwischen Chanson, Pop und Jazz

Schné-Ensemble spielt in Romantik Bad Rehburg

Bad Rehburg. In der Romantik Bad Rehburg tritt am Freitag, 26. April, um 19.30 Uhr das Bremer „Schné-Ensemble“ mit New Acoustic Music auf. Die sechs Musiker spielen ausschließlich Eigenkompositionen: anrührende und mitreißende Songs und Instrumentalstücke zwischen Chanson, Jazz, Pop und klassischer Kammermusik.

Es wird Musik zum Zurücklehnen, zum Seele baumeln lassen und zum Genießen geboten. Die Sängerin Schné singt nicht nur, sie spielt ihre Musik auch. Schné ist mal junges, schüchternes Mädchen, mal freche Göre, mal große Chansonsängerin, mal Femme Fatale und dann wieder feinsinnige Poetin...



Das ist Schné.

Auf einen bestimmten Stil lässt sich das Ensemble aus Bremen nicht festlegen. DH

Chor präsentiert Merkels Messe

Loccum. Am Sonntag, 28. April, findet um 17.30 Uhr eine Musik zur Einker mit dem Chor der Stiftskirche Loccum statt. Das Ensemble unter der Leitung von Stiftskantor Michael Melst ist in den vergangenen Jahren zu einem festen Begriff für die Kirchenmusik der Gemeinde avanciert. Die rund 50 Sängerinnen und Sänger präsentieren bei ihrem Konzert im Rahmen des Jubiläums „850 Jahre Kloster Loccum“ die eigens von Merkel komponierte Messe für Chor, Sopran und Orgel, op. 18. DH

Intelligente Werke voller Bildwitz

Zwei Bremer Künstler stellen in GalerieN aus

Nienburg. Zwei Bremer Künstler stellen am Sonntag, 28. April, in der GalerieN in Nienburg aus. Tilman Rothermel sucht bildnerische Lösungen sowohl in figürlichen als auch im ungegenständlichen Bereich. Beide Formen der Darstellung werden in Zeichnung, Malerei und Druckgrafik ineinander verwoben und geben so dem Betrachter spannungsreiche Anregungen.

Amir Omerovic Werk ist voll von Bildwitz, von intelligenten visuellen Einfällen und Umdeutungen. Seine Plastiken spekulieren auf genaue Beobachtung und Empathie. Bildhauerei abstrahiert und soll beim Betrachter die Frage auslösen, welche Kernaussage letztlich bleibt.

Beide Künstler leben und arbeiten in Bremen. Begleitend stellen die Mitglieder der GalerieN Arbeiten zum Thema „Figürliches“ aus. Die Ausstellung „Noch im Traum“ wird eröffnet am Sonntag, 28. April, um 11 Uhr. Die Ausstellung endet am 26. Mai. Öffnungszeiten sind dienstags bis freitags 15 bis 18 Uhr, samstags von 11 bis 14 Uhr und sonntags von 15 bis 18 Uhr. Weitere Informationen auf www.galerie-n.eu. DH

Mit Pottlappen und Sternen

Am 11. und 12. Mai finden die 20. Brokeloher Klöppeltage statt

Brokeloh/Uchte. Am Sonnabend und Sonntag, 11. und 12. Mai, finden die 20. Brokeloher Klöppeltage statt. Dazu gibt es ab Sonntag eine Sonderausstellung im Bürgerhaus Uchte.

Was vor 20 Jahren mit 27 Klöpplerinnen begann, hat sich kontinuierlich auf mittlerweile 50 Klöpplerinnen (mit Warteliste) ausgeweitet. Die Veranstaltung der Volkshochschule Nienburg und der Samtgemeinde Mittelweser erfreut sich immer größer werdender Beliebtheit.

Die Teilnehmer kommen aus ganz Deutschland. Sogar aus Holland reist eine Klöpplerin an. Die beiden Dozentinnen, Adina Sternemann und Marie-Luise Prinzhorn, bieten in zwei Arbeitskreisen eigene Entwürfe zum Nacharbeiten an. Adina Sternemann lässt Pottlappen (Topflappen) arbeiten. Diese werden doppelt geklöppelt, damit sie auch funktionstüchtig sind.

Bei Marie-Luise Prinzhorn sind Sterne, die extra für angefertigte Edelstahlrahmen entworfen sind, sehr gefragt und sollen dieses Mal im Arbeitskreis ausgetauscht werden.

In Fachkreisen ist man sich einig: Die Entwürfe entsprechen dem Zeitgeist, modischem Geschmack und sind auch der Zeit voraus. So wurde bereits mit Telefonat geklöppelt. Auch eine



Marie-Luise Prinzhorn (links) und Adina Sternemann mit den Musterstücken ihrer Arbeitskreise.

echte Baumscheibe diente als Inspirationsobjekt, wurde skizziert, gezeichnet und nachgeklöppelt. Besucher sind in der alten Schule Brokeloh an beiden Tagen von 14 Uhr bis 17 Uhr willkommen. Begleitend wird am 28. April

um 15 Uhr eine Ausstellung im Bürgerhaus Uchte unter dem Thema „Zeit“ eröffnet, die wird bis zum 30. Juni zu sehen sein.

Die Öffnungszeiten sind donnerstags von 16 bis 18 Uhr und sonntags von 15 bis 17 Uhr. Kontakt unter 05763/1309. DH

Pachelbels Kanon auf der Harfe

Sechster Kunstmarkt in Magelsen

Magelsen. Auf dem Adelshof in Magelsen findet das sechste Kunstmarkt-Wochenende statt. Am Samstag, 27. April, um 18 Uhr ist unter dem Motto „Referat + Dialog“ eine Lesung von Schauspielerin Anna Faust geplant, anschließend gibt es eine Jam-Session mit dem Kultursalon Hilgermissen in der Scheune. Das Ganze heißt „1. Künstlerpunkt“ und dient dem Austausch von Erfahrungen und Anregungen im sich wandelnden Ausstellungs- und Kulturbetrieb. Der Kultursalon feiert damit sein einjähriges Bestehen. Es darf auch getanzt werden.

Am Sonntag, 28. April, ist dann von 11 bis 18 Uhr Zeit für den mittlerweile sechsten Kunstmarkt mit Design und Kunsthandwerk in Scheune, Haus und Garten. Im „Kleinen Café“ im Adelshof ist für kulinarische Genüsse gesorgt.

Der Adelshof lädt zu weiteren Veranstaltungen im Frühjahr ein: Am Donnerstag 2. Mai, ist um 20 Uhr ein Konzert unter dem Titel „Entracte“ mit Maja Taube vorgesehen, sie musiziert „solo mit Harfe“. „Entracte“ ist französisch und bedeutet Zwischentaktmusik, Atempause, Unterbrechung. Zu hören sind

lauter Lieblingsstücke von Maja Taube auf der keltischen Hakenharfe, wie beispielsweise das Händel-Konzert, das eigentlich für die große Harfe gedacht ist, und der alterwürdige Pachelbel-Kanon in einer eigenen Fassung. Des Weiteren gibt es Musik von Zeitgenossen an der Harfe: Kim Robertson, Bernard André und Deborah Henson-Conant.

Zwei Klanggewebe-Stücke von Maja Taube selbst spielt sie auch: Ein kaschubisches und ein andalusisches Weihnachtlied, so unbekannt und ungewöhnlich, dass man sie ohne weiteres auch noch zu Ostern hören kann.

Bis zum 2. Juni läuft noch eine Ausstellung von Kyungh Ah Moon unter dem Titel „Blumen-Malerei“. Sie ist geöffnet am Samstag und Sonntag jeweils von 14 bis 18 Uhr.

Der Adelshof liegt am Weserradweg in Magelsen, zwischen Hoya und Verden. Der große Garten und ein nahegelegener Badeseeladen zum Urlaub ein, der Workshopraum zu Seminaren oder Feiern auf dem Hof. Nähere Infos gibt es unter Telefon (04256)92037 und auf www.adelshof.de. sg